

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 45 (1966)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

J. W. BRÜGEL

Worte des Gedenkens für Walter Chevenels

Eine an sich recht vernünftige und lobenswerte Tradition der Gewerkschaftspresse ist die Vermeidung alles dessen, was nach Personenkult aussieht. Das mag rechtfertigen, daß Leben und Leistung eines Sozialisten, dessen Wirken vor allem der internationalen Gewerkschaftsbewegung gehöre, in diesen Spalten statt in denen eines gewerkschaftlichen Organs gewürdigt werden. *Walter Schevenels* war eine zu außerordentliche Erscheinung, als daß man über seinen plötzlichen Tod am 6. März mit einigen Zeilen hinweggehen dürfte.

Da Walter Schevenels die Lust, aber auch die Fähigkeit zum Fabulieren eigen war, lassen sich auch ohne gedruckte Quellen seine Anfänge nachweisen. Er wurde am 11. November 1894 in Anderlecht bei Antwerpen als Sohn von Jules Schevenels geboren, der erst vor einigen Jahren in hohem Alter verstorben ist. Sein Vater war einer der Gründer des belgischen Metallarbeiterverbandes und sein späterer Generalsekretär, ein Amt, das der Sohn später vom Vater übernehmen sollte. Aber schon Schevenels Großvater war ein aktiver Sozialist gewesen – Walter wurde in eine Familie hineingeboren, in der der *Glaube an den Sozialismus die einzige anerkannte Religion war*. Schon als junger Werkzeugmacher war Schevenels in Partei und Gewerkschaft lebhaft tätig, und im damaligen Belgien, besonders im flämischen Teil, war politische und gewerkschaftliche Arbeit eine aufreibende, aufregende Sache, bei der man oft die Fäuste mitgebrauchen mußte. Streiks, Aussperrungen, politische Demonstrationen, erbitterte Kämpfe mit dem in Flandern führenden und damals stockreaktionären Klerikalismus kennzeichneten Schevenels' Weg. Die Eroberung der Gemeinderatsmehrheit in seinem Geburtsort, in dem er dann Bürgermeister wurde, war sein erster großer Erfolg. Seit 1921 war Schevenels ganz in Diensten der Gewerkschaftsbewegung, zuerst als Sekretär des Metallarbeiterverbandes für die Stadt und dann für die Provinz Antwerpen. Nebenher hatte Schevenels an der Universität Gent Nationalökonomie studiert und damit die Grundlagen für eine Vertrautheit mit nationalökonomischen Problemen gelegt, die der internationalen Gewerkschaftsbewegung später zugute kommen sollte.